

(Abg. Dr. Seyfert.)

(A) Damals war ich Direktor an einer Volksschule. Aus den Kreisen der Volksschule ist der Gedanke der Jugenpflege mitgekommen, und hätte man ihn damals aufgegriffen, ich bin fest überzeugt, es hätte ohne die Verbitterung, mit der wir jetzt an die Erledigung dieser Fragen gehen werden, geschehen können.

(Vielfaches Sehr richtig!)

Und nun ist der Vorwurf dem Seminar gemacht worden, daß die Themen, die in Klausur von den Schülern verlangt werden, zu weit gehen. Ja, meine Herren, von den angeführten Themen könnte ich eins nach dem anderen vornehmen und nachweisen, daß das wahrhaftig doch Dinge sind, die von einem gebildeten Manne verlangt werden können. Wenn Excellenz Dr. Mehnert einige von den Themen nicht mehr hat beantworten können, so wird ihm das kein Mensch übelnehmen.

(Sehr gut!)

Aber daß er als Schüler doch auch die Dinge hat wissen müssen und gewußt hat, das nehme ich auf das bestimmteste an.

(B) Meine Herren! Es wird bekräftelt das Thema: „Europäische Fallwinde“. Ja zu diesen Fallwinden gehört unter anderem der Föhn, dazu gehören gewisse Luftbewegungen, Sturzwinde, im Erzgebirge und in unserem Vogtlande, die hervorgerufen werden bei bestimmter Luftdruckverteilung. Das muß ein zukünftiger Lehrer wissen. Freilich, der Ausdruck ist nicht überall üblich und ist vielleicht erst in neuerer Zeit in die Geographie eingedrungen, aber die Tatsache sagt man doch heute schon den Kindern. Wie will ich mit den Kindern den „Tell“ behandeln und die Szene auf dem Vierwaldstättersee, wenn ich über den Föhn den Kindern nicht irgend etwas sage! Wie will ich das Klima des Vaterlandes verstehen lehren, wenn ich die Kinder nicht bekannt mache mit dieser Erscheinung? Ich meine, was man auf der einen Seite dem Volksschüler und dem Realschüler zumutet — denn in einem Buche, das in Sachsen für die Realschulen eingeführt ist, in der Schulgeographie von Reher, wird für 13 und 14 jährige Knaben das Thema vorgeschrieben —, das sollte man nicht zu gelehrt finden für 18 jährige Seminaristen!

Weiter ist das Thema bekräftelt worden: „Die Goldene Bulle und das Achilleische Hausgesetz“ und daran die Bemerkung geknüpft worden:

„Vielleicht würde auch hier so mancher durchfallen, selbst solche, die das Gymnasium und die Universität besucht haben!“

Ja, meine Herren, das sind zwei Themen, die so überaus wichtig sind für die staatsbürgerliche Erkenntnis. Ist doch die Goldene Bulle das letzte große Verfassungsgesetz, das dem Heiligen Römischen Reiche gegeben worden ist bis zu seinem Untergange 1806, und das Achilleische Hausgesetz ist für unsere deutsche Geschichte so außerordentlich bedeutungsvoll, weil es vorschrieb, daß die Hohenzollernschen Lande nicht geteilt werden dürften, weil es wesentlich mit zu der Größe Preußens und unseres Kaisergeschlechtes beitrug. Ein Volksschullehrer, der ein wenig in die Geschichte des Deutschen Reiches hineinzublicken hat, muß doch solche Dinge wissen, und das ist doch auch nicht zu schwierig; vom Achilleischen Hausgesetze wird in der preussischen Volksschule gesprochen, und der kleinste Leitsaden für Volksschüler berichtet darüber.

(Hört, hört!)

Dann kann man diese Aufgabe doch nicht für zu schwer halten und kann doch nicht sagen: Was mögen die jungen Leute über das Thema geschrieben haben!

Und wenn man endlich die Aufgabe beanstandet — ich will nicht alles hervorheben — „Sachsen in der archaischen und paläozoischen Periode“, meine Herren, das sind doch einfachste Dinge aus der Geologie! Unser ganzes sächsisches Erzgebirge ist wesentlich aus dieser Schichtenformation aufgebaut. Auch Drebach, das Gr. Erzgebirge Dr. Mehnert gehört, liegt, wenn ich nicht ganz irre, auf archaischem Boden. Die Bergformen, Flußtalformen und alles dergleichen hängt damit zusammen. Wer einmal das Glück erlebt hat, hinauszutreten in die Landschaft mit etwas tiefergehenden geologischen Kenntnissen, wer es an sich erlebt hat, wie ganz anders die Landschaft zu ihm spricht, wie sie von alten, lange vergangenen Zeiten redet und von Kräften, die dort wirkten und arbeiteten, wer das erlebt und davon den Kindern geben kann, der pflanzt in die Herzen der Kinder Vaterlandsliebe, weil er sie die Schönheit und die Größe der Natur kennen lehrt.

(Sehr richtig!)

Und dann, meine Herren, ist bemängelt worden ein solches Thema wie: „Die Pflege der Jungen bei den Wirbeltieren“. Dazu ist folgende Erzählung gefügt worden:

„Als vor wenigen Tagen in Berlin bei Gelegenheit der Tagung des Landwirtschaftsrates der Herr Landrat v. Klitzing dieses Thema erwähnte, fügte er hinzu: „Wieviel näher läge doch dem künftigen Lehrer das Thema: „Die Pflege der Jungen — in der Schule!“

(Zuruf: Landrat!)